

Projektkatalog 2019 - Gustav-Adolf-Werk e.V.



SONDERSAMMLUNG

Jahresprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW

„Das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lk 17,21)

Jesu gesamtes Leben, was er tat und was er sagte, hatte zum Ziel, das Reich Gottes den Menschen nahe zu bringen. Er forderte sie auf, im Vaterunser für das Kommen des Reiches zu beten und zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu suchen. Erfüllt von einer Hoffnung auf eine bessere Zukunft, schlossen sich viele Menschen Jesus an und folgten ihm.

Einige Menschen fragten ihn, wann es denn endlich soweit sei, dass die Herrschaft Gottes auf Erden anbräche. Seine Antwort war: „Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! – oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ Wie überraschend: Das, was sie sich wünschten, die Herrschaft von Frieden und Gerechtigkeit, sollte nicht weit weg sein, sondern ganz nah? Ja, so sagt es Jesus: Das Reich Gottes ist bereits da und real existent. Auch für uns gilt: Wir können die Spuren von Gottes Reich in unserer Welt erkennen. Es findet statt und wächst unter uns – wenn wir uns darauf einlassen.

Einer dieser Orte ist sicher das Zentrum „Acción Social Euménica“ (ASE), das in einem Armenviertel in Buenos Aires liegt. Viele der hier Lebenden haben keine Arbeit, halten sich mit Abfallrecycling über Wasser oder nehmen Drogen. Die Kinder wachsen in einer Welt ohne Perspektiven auf. Wer das Zentrum betritt, liest über dem Eingang: *Otro lugar es posible* – Ein anderer Ort ist möglich. Bald schon hört man klassische Musik: Jugendliche proben für das Orchester von ASE. In einem anderen Raum des kleinen Gebäudes sitzen Frauen zusammen, unterhalten sich und trinken Mate. Man merkt: Die Menschen finden hier einen Ort der Hoffnung und der gegenseitigen Stärkung inmitten einer Atmosphäre der Resignation. Deshalb will das Jahresprojekt ASE und andere evangelische Zentren unterstützen und die Frauengruppen fördern, die sich dort treffen.

Außerdem unterstützt das Jahresprojekt eine Schule für indigene Kinder und das Vorhaben der Kirche, Frauen aus den Gemeinden in Argentinien, Uruguay und Paraguay erstmals in einem großen Treffen zusammenzubringen. Zudem sammeln wir für den Pensionsfonds der Waldenserkirche im La-Plata-Gebiet.

I. Die Evangelische Kirche am La Plata

Die *Iglesia Evangélica del Río de la Plata* (IERP) umfasst drei Länder: Argentinien, Paraguay und Uruguay. Sie werden auch La-Plata-Gebiet genannt, benannt nach dem gleichnamigen Fluss, der aus dem Zusammenfluss der beiden Ströme Paraná und Uruguay entsteht. 50 Geistliche, ein Viertel von ihnen Frauen, betreuen 45 Großgemeinden, von denen einige bis zu 12 Filialen oder Predigtorte haben. Sieben Vikarinnen und Vikare bereiten sich auf den Dienst in der Kirche vor.

Die IERP wurde 1899 von deutschsprachigen Einwanderern gegründet und gehörte zunächst zur Evangelischen Kirche der altpreußischen Union, später zur EKD. 1965 wurde sie unabhängig und gab sich ihren heutigen Namen. Inzwischen ist sie fest im südamerikanischen Kontext verwurzelt. Gottesdienste auf Deutsch finden regelmäßig nur noch in einer Gemeinde in Buenos Aires statt.

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der argentinischen Militärdiktatur 1976–1983 und der Verarmung großer Teile der Bevölkerung ist das Eintreten für Menschenrechte und Gerechtigkeit seit den 1980er Jahren ein wichtiger Teil der Kirche geworden.

1. Arbeit mit Frauen in den Armutsvierteln von Buenos Aires

1.1 Antragsteller

Protestantische Diakoniestiftung "Hora de Obrar", Sucre 2855, 3° piso, 1428 Buenos Aires, ARGENTINIEN, E-Mail: director@horadeobrar.org.ar

Auf Grund der gestiegenen sozialen Ungleichheit haben sich in den Großstädten in Argentinien riesige Elendsviertel gebildet (auf Spanisch: *villas miserias*). Arbeitslosigkeit ist hier weit verbreitet und die Kriminalitätsrate ist hoch.

In den 1980er Jahren gründeten engagierte evangelische Christen mehrere sozialdiakonische Zentren im Großraum Buenos Aires, um Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu geben. Eines von ihnen ist „La Casona“ (auf Deutsch: alte Landvilla). Es macht Kindern und Jugendlichen unterschiedliche kulturelle Angebote; unter anderem können sie lernen, Filme zu drehen und Musik aufzunehmen. Das gibt ihnen Selbstbewusstsein und Antriebskraft.

In La Casona trifft sich seit fünf Jahren eine Gruppe von Frauen, meist Mütter der Kinder und Jugendlichen, die ins Zentrum kommen. Sie haben sich selbst den Namen „Mujeres de Frente“ gegeben haben (sinngemäß übertragen: „Frauen, die kämpfen“).

Die Gruppe entstand aus der solidarischen Idee heraus, am Samstag gemeinsam für die Kinder zu kochen, weil die Mittel nicht reichten, um allein zu kochen. Um mehr Zeit zum Austausch zu haben, treffen sich die Frauen inzwischen auch einmal unter der Woche. Schwierige Themen aus dem Alltag, seien es Verhütung oder Gewalterfahrungen, werden zusammen mit einer Pädagogin besprochen. In einem Bäckerei- und in einem Tischlerkurs erlernen die Frauen Fähigkeiten, mit denen sie ein eigenes Einkommen erwirtschaften können. Agustina Lopez (Name geändert) ist 20 Jahre alt und ist alleinerziehende Mutter eines kleinen Kindes, ein weiteres ist unterwegs. „Erst durch die Gruppe habe ich gelernt, mich zu öffnen und über meine Probleme zu sprechen“, erzählt sie.

Auch im Zentrum „Acción Social EcuMénica“ (Sozial-Ökumenische Aktion, abgekürzt ASE) trifft sich regelmäßig eine Gruppe von Frauen, begleitet von einer Sozialarbeiterin. Die Frauen erhalten von ihr Unterstützung bei Arztbesuchen und Behördengängen und lernen, ihre Kinder gewaltfrei und liebevoll zu erziehen – etwas, das sie bei ihren eigenen Eltern oft schmerzlich vermissen mussten. Zwei Mütter wurden zudem als Multiplikatorinnen ausgebildet, um selbst andere Frauen zu begleiten.

1.2 Antragsteller

Evangelische argentinisch-deutsche Gemeinde Buenos Aires Süd, Kindertagesstätten Quilmes, 25 de Mayo 24, 1878 Quilmes/Provinz Buenos Aires, ARGENTINIEN, E-Mail: jardinesquilmes@web.de

Der Kindergarten in Quilmes ist eine Einrichtung der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde. Er unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von staatlichen Kindergärten: Der Besuch ist kostenlos und die Öffnungszeiten sind länger. Damit haben die Eltern mehr Zeit, einer bezahlten Arbeit nachzugehen. Die Kinder kommen nicht nur aus der unmittelbaren Nachbarschaft, sondern auch aus weiter entfernt liegenden Stadtvierteln. Viele der Mütter sind alleinerziehend und haben die Schule abgebrochen, als ihr erstes Kind kam.

Seit ein paar Jahren gibt es im Kindergarten eine sozial-psychologische Beratungsstelle für Mütter. Sie hilft, Anträge auf Hilfen an staatliche Stellen auszufüllen, die häufig konfliktbelastete Beziehung zu den Vätern der Kinder zu begleiten oder nach Wohnraum oder einem Platz an einer Abendschule zu suchen.

Die Frauenarbeit unterstützt die Arbeit beider Projektträger in den Armutsvierteln in Buenos Aires mit insgesamt **24 000 €**.

2. Zweisprachige Schule in Takuapí

Antragsteller

Protestantische Diakoniestiftung "Hora de Obrar", Sucre 2855, 3° piso, 1428 Buenos Aires, ARGENTINIEN, E-Mail: director@horadeobrar.org.ar

Im 16. Jahrhundert eroberten die Spanier große Teile des heutigen Argentiniens. In der Folge töteten oder versklavten sie die einheimische Bevölkerung. Dagegen leisteten die Indigenen mehrere Jahrhunderte lang erbitterten Widerstand. Erst 1880 nahm das argentinische Militär die letzten indigenen Gebiete ein. Die argentinische Verfassung garantiert den Indigenen zwar seit 1994 das Recht auf ihr angestammtes Land. Dieses Recht wird jedoch häufig missachtet und muss juristisch immer wieder hart erkämpft werden. Indigene sind im Durchschnitt weitaus ärmer als der Rest der Bevölkerung.

Die meisten Indigenen leben heute im Norden Argentiniens. In der dortigen Provinz Misiones, im Dorf Takuapí, befindet sich die eine zweisprachige Grundschule, die von der nahe gelegenen evangelischen Gemeinde verwaltet wird. Die 67 Kinder lernen hier sowohl ihre Muttersprache als auch Spanisch. Die Kenntnis der Landessprache ist unentbehrlich für ihren weiteren Schul- und Ausbildungsweg. Wichtig ist der Schule jedoch auch die Vermittlung der indigenen Kultur, damit die Kinder in beiden Welten zu Hause sein können. Neben vier spanischsprachigen hat die Schule deshalb auch vier indigene Lehrer angestellt. Da viele Kinder unterernährt sind, bekommen sie auch Frühstück und Mittagessen in der Schule.

Geplant ist die Anschaffung neuer Bänke für den Ess-Saal, neuer Spiel- und Sportgeräte und von Deckenventilatoren für den Sommer. Dieses Vorhaben unterstützt die Frauenarbeit mit **10 000 €**.

3. Gesamtkirchliches Frauentreffen

Antragsteller

Evangelische Kirche am La Plata, Sucre 2855, 3° piso, 1428 Buenos Aires, ARGENTINIEN, E-Mail: ierp@ierp.org und secretaria.general@ierp.org.ar

In den Gemeinden der IERP gibt es Frauengruppen, die sich regelmäßig treffen, meist einmal im Monat, um in der Bibel zu lesen und sich über Glaubenthemen auszutauschen. Die sieben Distrikte der IERP veranstalten einmal im Jahr ein Treffen für Frauen, die jeweils unter einem bestimmten Motto stehen. In einigen Distrikten kommen dazu 800 Frauen.

Die Jugendlichen in der Kirche veranstalten alle drei Jahre ein Treffen auf der Ebene der Gesamtkirche – ein ähnliches Treffen für Frauen aus den Gemeinden der gesamten Kirche hat bisher allerdings noch nicht stattgefunden. Ein solches Treffen ist erstmals geplant im Jahr 2020. Inhaltlich soll es von den Pfarrerinnen und Multiplikatorinnen aus den Gemeinden vorbereitet werden. Es ist angedacht, das Treffen in einen längeren Prozess einzubinden mit dem Ziel, verstärkt jüngere Frauen für die Frauenarbeit anzusprechen.

In einem Kirchengebiet, das halb so groß wie Europa ist, wird vor allem Unterstützung für die Reisekosten der Teilnehmerinnen benötigt. Um beispielsweise nach Buenos Aires zu gelangen, reisen die meisten Kirchenmitglieder einen halben oder sogar einen ganzen Tag lang mit dem Bus.

Die GAW-Frauenarbeit unterstützt die Organisation des ersten gesamtkirchlichen Frauentreffens in der IERP mit **16 000 €**.

II. Die Waldenserkirche am La Plata

Vor 160 Jahren flohen die ersten Familien aus den Waldensertälern in Italien vor Armut und Hunger an den Río de La Plata und gründeten dort die heutige Waldenserkirche am La Plata. In La Paz (Uruguay) wurde 1893 das erste Kirchengebäude eingeweiht. Später förderten die Waldenser den Bau von Schulen und trugen damit entscheidend zur Bildung der Bevölkerung in Uruguay bei. Die Waldenserkirche ist die erste Migrationskirche in Lateinamerika, die begann, in der Landessprache zu predigen.

Die Waldenserkirche gilt als liberale, ökumenisch offene Kirche, die sich mit ihren diakonischen Einrichtungen aktiv in die Gesellschaft einbringt. Die 14.000 Mitglieder wohnen vor allem im ländlichen Raum. Deswegen leidet die Kirche besonders stark unter der zunehmenden Landflucht im La-Plata-Raum. Weitere Herausforderungen sind, Nachwuchs für das Pfarramt zu finden und die Pensionen für die Pfarrer und Pfarrerinnen im Ruhestand zu zahlen.

Pensionsfonds der Waldenserkirche

Antragsteller

Evangelische Waldenserkirche am La Plata, Av. Daniel Armand Ugón 1488, CP 70202 Colonia Valdense, URUGUAY, E-Mail: moderadora@iglesia-valdense.org

In der Kirche sind zurzeit 13 aktive Pfarrerinnen und Pfarrer tätig, elf weitere sind im Ruhestand. Um die Pensionen für die Pfarrer im Ruhestand zu zahlen, muss die

Kirche 30% ihres jährlichen Budgets aufwenden. Das schränkt sie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten ein.

Erst im Jahr 1990 gelang es, ein System zu installieren, das ermöglicht, dass die pensionierten Pfarrer ab 2023 eine Rente vom Staat erhalten.

Drei der elf Ruheständler sind Frauen, eine von ihnen ist Pfarrerin Gladys Bertinat, die erste ordinierte Pfarrerin in der Waldenserkirche. Sie ist 84 Jahre alt und wurde 1979 ordiniert, nachdem sie schon seit 1964 pastoral gearbeitet hatte. Sie war in ihrer aktiven Dienstzeit die Verantwortliche der Kirche für die religionspädagogische Arbeit und den kirchlichen Rundfunk. In diesen Funktionen vertrat sie die Waldenser bei mehreren Kongressen im Ausland, u.a. in Kamerun. Pfarrerin Gladys Bertinat wohnt in einer Wohnung, die ihr die Kirche zur Verfügung stellt. Ihr eigenes Haus musste sie verkaufen, um die Pflege ihres Mannes und die Medikamentenkosten zu finanzieren.

Die Frauenarbeit unterstützt den Pensionsfonds der Waldenserkirche mit **15 000 €**.

III. Beteiligung am Studien- und Stipendienprogramm des GAW

Die Frauenarbeit wird sich am Studien- und Stipendienprogramm des GAW für Studierende an der Theologischen Fakultät Leipzig beteiligen und die Ausbildung einer Theologiestudentin aus einer Partnerkirche mit einem Jahresstipendium von **9 000 €** fördern.

IV. Kleinprojekte / Öffentlichkeitsarbeit

Für weitere Kleinprojekte, vornehmlich mit dem Schwerpunkt der Frauenförderung in den Partnerkirchen, und für die Erstellung des Materials für das Jahresprojekt stellt die Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit Mittel in Höhe von **21 000 €** zur Verfügung.

PROJEKTFÖRDERUNG	€	95 000
-------------------------	----------	---------------